

Engagiert auf vielen Ebenen: Der Unternehmer Enzo Giardino und seine „Aktion glückliche Kinder“

Geschäft mit blühender Fantasie

Oberhaching ■ Inmitten von Amphoren, versteinerten Löwen und antiken Brunnen zeigt David seinen athletischen Körper, nackt wie sein großes Vorbild, das Michelangelo aus einem Marmorblock gehauen hatte. David, aus Zement gegossen, trotz der Novemberkälte. Im Gegensatz zu den leicht frierenden Zitronen-, Orangen- und Olivenbäume darf er über den Winter draußen bleiben auf dem Ausstellungsgelände, für das Enzo Giardino den Namen „Ambiente mediterraneo“ gewählt hat.

200 Mark Startkapital

Tuffsteine aus Rom, Terracotta aus Impruneta, Quarzit aus Brasilien, Eiche aus Polen, Blüthengehölze aus Japan und China – Enzo Giardino kauft weltweit die Zutaten ein, aus denen er nach den Wünschen seiner Kundschaft Gärten zaubert. „Gespür für Formen und Farben, für Lebendigkeit und Natürlichkeit, für das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur“ nennt er seine Stärken. Die Fähigkeit, schlichte Gärten in ein „zweites Wohnzimmer“ zu verwandeln, hat sich der aus den Abruzzen stammende Italiener durch „learning by doing“ erworben.

200 Mark hatte er in der Tasche, als er 1977 nach Deutschland kam. Bis 1982 verdingte er sich als Helfer in einem Grünwalder Gartenbaubetrieb, ehe er sich mit seiner Frau, einer Steuergehilfin, selbständig machte und zwei Mitarbeiter einstellte. Der



Ambiente mediterraneo – wie der Titel der Ausstellung, so der Eingangsbereich. F.: unkl

heute 51-Jährige brachte seinen Gartenbaubetrieb zum Blühen. Heute helfen ihm neun Angestellte dabei, seine Ideen in Plänen umzuwandeln und in den Gärten der Umgebung Gestalt werden zu lassen.

Wichtige Kreativität

Für den Vater eines 25-jährigen Sohnes und einer zehnjährigen Tochter ist die Natur die Architektin, von der er sich inspirieren lässt. „Das Wichtigste ist Kreativität“, weiß Giardino. Und das Gespür dafür, welche Materialien zusammenpassen. Dann kann auch Münchner Klinkerpflaster mit edlem Terracotta ein Paar bilden, oder ein japanischer Zierstrauch sich schützend über einen bayerischen Löwen wölben. Oder über den steinernen David, sollte der doch einmal frieren. *mm*

Ein Mann für Brückenschläge

Der 51-Jährige führt in Oberhaching einen Betrieb für Gartengestaltung – und baut in der Dominikanischen Republik ein Waisenhaus

Von Julian Raff

Oberhaching ■ Die Welt des Enzo Giardino besteht vor allem aus grüner Harmonie und erholsamem Idyll. Über zierliche Holzbrücken gelangt man zu Gartenteichen, Amphoren verleihen einem Stückchen Natur einen zusätzlichen Schuss mediterranes Flair, und Giardino kann das alles jederzeit abrunden durch eine hübsche Zypresse im Topf. Gartengestaltung ist sein Metier, in Oberhaching hat er seine Basis und Ausstellungsfläche – und, klar, den passenden Namen für dieses Geschäft hat er als Unternehmer auch: Giardino klingt nicht nur mediterran, es bedeutet aus dem Italienischen übersetzt schlicht auch „Garten“.

Enzo Giardino könnte es sich also jederzeit bequem machen im Leben und sich all jenem Komfort hingeben, den andere sonst bei ihm einkaufen. Doch Giardino hat für sich die Sinnfrage längst an-



ders beantwortet. „Ich will menschliche Kontakte – und nicht nur Zahlen auf einem Konto sehen.“ Zunächst eher still, inzwischen dennoch in größerem Umkreis bekannt, setzt er diesen Wahlspruch in die Praxis um. Sowie, wenn es gilt, Geld für seinen Hilfsverein „Azioni Ninos Felices“ aufzutreiben, als auch, wenn es daran geht, das Geld auch sinnvoll zu verteilen. Seit zwölf Jahren organisiert der 51-jährige Oberhachinger Gartenbauunternehmer nun schon Hilfsprojekte für Kinder in der Dominikanischen Republik, zunächst als rein private Aktion, seit 2001 dann über seinen Verein.

Dieser Verein „Aktion glückliche Kinder“ vermittelt unter anderem Patenschaften und medizinische Hilfe. Mit einer Schule für 110 Kinder verwirklichte Giardino und ein rund 20-köpfiger harter Kern von aktiven Vereinsmitgliedern vor fünf Jahren ein erstes Großprojekt. Derzeit arbeiten sie am Bau eines Waisenhauses, das von 2011 an die ersten Kinder aufnehmen könnte, wenn weiterhin alles gut geht.

Den ersten Impuls zu seinem Hilfswerk, so erzählt der Oberhachinger, habe er 1996 ganz zufällig erhalten. Damals lernte er die Sonnen- und Schattenseiten der Karibikinsel als Tourist kennen. Ein zufällige Begegnung mit der damals knapp vierjährigen Yerelin, die ihm ihr Zuhause in einem Armenviertel zeigte, brachte tiefere Einblicke in eine Gesellschaft, die eben nur teilweise von einem Tourismus profitiert, der steigende Lebenshaltungskosten bringt, aber keine gerechte Einkommensverteilung.

Dass die Dominikanische Republik, anders als etwa deren Nachbarn auf Haiti, dennoch nicht zu den politisch und sozial desolatesten Ländern der Welt gehört, spricht nicht gegen dortiges Engagement, findet auch Florian Bauch. Er ist einer von Gardinos engsten Mitarbeitern im Verein. „Warum soll man als Tourist nicht Gutes tun?“, fragt der Ingenieur, der das Land aus eigener Anschauung als „zweieinhalbte Welt“ einstufen würde. Wie schon eine Reihe von Paten und Fördermitglie-



Enzo Giardino und sein Gartengestaltungsbetrieb in Oberhaching sind der Ausgangspunkt für ein Waisenhausprojekt in der Dominikanischen Republik. Sein Verein „Azioni Ninos Felices“ ist mit einem harten Kern von 20 Unterstützern sehr erfolgreich. Foto: Claus Schunk

dern, hat auch der Familienvater bereits einen Strandurlaub mit dem Besuch der beiden Patenkinder verbunden, dort mit angepackt, sich selbst ein Bild von der Verwendung der Mittel gemacht und „seinen Wertekompass neu justiert“, wie er sagt – „das geht in Äthiopien nicht“. Mit einem Karlheinz Böhm etwa und dessen Pionierarbeit im Nichts würde Giardino sein Engagement auch gar nicht vergleichen wollen. „Wir sind keine Profis“, sagt Giardino vorsichtig, aber das bedeutet nicht, dass das Geld nicht professionell verwaltet und eingesetzt würden.

Wer zu Hause, im Münchner Speckgürtel, Mittelmeer-Ambiente aus Steinmüerchen oder Terrakotta-Pflaster aufmauern lässt, der weiß normalerweise nicht, dass – nur als Beispiel – Baukosten in der fernen Karibik nur in kleinen Tranchen abgerechnet werden, dass Schecks an Ort und Stelle von einem Bevollmächtigten gegengezeichnet werden und Baumaterial, wenn nötig, auch mal über Nacht vor Dieben bewacht wird. Wo man im hiesigen Geschäftsleben einfach „einen Auftrag vergibt und fertig“, zähle dort die richtige Mischung aus „loben und auf die Füße treten“, fasst Giardino karibische Geschäftskultur zusammen.

Dass er damit gerade als Italiener ganz gut zurechtkommt, tut er nicht als Klischee ab. Bauch bescheinigt dem Vereinsgründer ebenfalls eine südländische Mischung aus Temperament und Improvisationsgabe, die manchmal eben schneller „Türen öffnet“, als der eigene, doch irgendwie deutliche Hang zur Gründlichkeit. Im Managersprech könnte man Gardi-

dino einen „Netzwerker“ nennen. Sein Kommunikationstalent nutzt er dabei auch diesseits des Atlantiks als Gastgeber diverser Benefizpartys, die er in den vergangenen Jahren für „Azioni Ninos Felices“ organisiert hat.

Noch lieber als im Oberhachinger Gemeindefeierabend feiert er dabei unter freiem Himmel auf seinem eigenen Gärtnergelände, auch wenn dort, wie in diesem Juli, das Wetter nicht immer mitspielt und vielleicht den Erlös ein wenig drückt. Macht nichts. „In erster Linie wollte ich mich bei meinen Freunden bedanken und sagen, dass es uns noch gut geht.“ Überhaupt hält Giardino nicht viel von „Bettelei“ und offensiver Spendenwerbung „im Stil eines Versicherungsverkäufers“. Stattdessen setzt er lieber auf wirklich überzeugte und umso treuere Unterstützer, gerade bei den Paten, die sich ja schließlich langfristig verpflichteten.

Seit sein soziales Engagement für benachteiligte Kinder in der Dominikanischen Republik bekannter wird, klappt es mit der Werbung auch gleichsam „automatisch“, berichtet Giardino. Auch unter seinen Geschäftskunden fänden sich immer wieder Unterstützer, die spontan mehrere tausend Euro spenden.

Insgesamt leide die Großzügigkeit aber doch spürbar unter der Wirtschaftslage. Deshalb mischt sich in Gardinos fröhlichen Optimismus dann doch eine gewisse Sorge, wenn es um das Waisenhaus geht. „Ein Kinderheim zu bauen“, so der Unternehmer, „ist schließlich kein Spiel, das ist wie eine große Familie, die ich ernähren muss“. Persönliche Verantwortung hat er dabei schon mit der

Adoption der heute zehnjährigen Sarah übernommen – eine Erfahrung, die ihn letztlich zum Waisenhaus-Projekt führte. Dieses hat er, Krise hin oder her, Anfang des Jahres weit voran gebracht und den dreistöckigen Rohbau des Haupthauses bis zum Dach fertig gestellt. Seine jährliche Winterpause in der Oberhachinger Gärtnerei hat er von sechs auf sieben Wochen ausgedehnt, um das zu stemmen. In einigen Jahren soll die Einrichtung drei Gebäude umfassen und 60 Bewohner im Alter von ein bis sechs Jahren aufnehmen.

Dabei ist Enzo Giardino – bei aller Hilfe – eines sehr wichtig: Den Einheimischen gegenüber will er sich weder als heilsbringender Missionar noch als großspuriger

Gringo aufspielen, die Taschen voller Dollarbündel. Sondern im Zusammenwirken mit den Jugendbehörden dort, mit einer Sozialarbeiterin als Kontaktfrau, mit dem Rotary-Club und anderen mit Fingerspitzengefühl zielgenau helfen.

Dass der Oberhachinger Garten- und Brückenbauer seine private Hilfsbrücke in die Karibik erfolgreich geschlagen hat, dafür gibt es deutliche Anzeichen. Sein Ansehen und Freundeskreis in Puerto Plata sind heute mindestens ebenso groß wie in Oberhaching. Und Yerelin, die Vierjährige von einst, ist heute ein selbstbewusster Teenager und ebenso stolz auf ihren früheren Mentor wie der auf sie.



Fundraising in der Lederhose: Enzo Giardino kocht bei Sommerfesten selbst auf und bittet zu Aktionsfesten für seinen Verein, um Spenden für „Azioni Ninos Felices“ zusammenzutragen. Foto: unkl